Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 61 (2001-2002)

Heft: 6: Computerspiele ein pädagogisches Thema?

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LGR
Lehrpersonen Graubünden
Magistraglia Grischun, Insegnanti Grigioni

Aus der Geschäftsleitung

Gemeinsame Sitzung EKUD/LGR

Am Mittwoch den 13. Februar 2002 fand das jährlich zweimal stattfindende Treffen der LGR Geschäftsleitung mit Regierungspräsident Claudio Lardi und seinen leitenden Angestellten statt. An dieser Sitzung wurden folgende Themen diskutiert:

1. Lehrerbildung PFH GR (Pädagogische Fachhochschule)

LGR Präsident Christian Gartmann erwähnt, dass der LGR bereits an 2 Hearings der PFH teilnehmen konnte, ein 3. vorgesehen ist, und dass die Voten des LGR jeweils sehr ernst genommen wurden.

Ch. Gartmann spricht die Festlegung einer **2. Kantonssprache** anstatt einer 2. Landessprache an. Dadurch werden die Absolventen der PFH nicht in Schulen anderer Kantone unterrichten können (zum Beispiel bei Lehrerüberfluss). Ihnen fehlt die Ausbildung für die Frühfremdsprache Französisch. Auch für Anwärter anderer Kantone wird deshalb ein Studium an der PFH wenig attraktiv sein.

Claudio Lardi sagt klar: Die PFH wird für Lehrkräfte geschaffen, welche später im Kanton Graubünden unterrichten werden. Spätere Anpassungen sind möglich.

Für den Zugang der amtierenden **Ha/Hw – Lehrerinnen** zur PFH wird nach Lösungen gesucht.

Der Hauptzugang zur PFH wird die **Maturität** sein. Für Berufsmaturanden, DMS-Absolventen und Berufsleute werden aber schon von Beginn an Vorbereitungsmodule geschaffen. Das Ziel dieser Ausbildungsmodule wird es aber nicht sein, das Matura-Niveau zu erreichen, sondern die für die Schulführung fehlenden Kompetenzen zu vermitteln.

2. Reformen

gfb, Zeugnisse

Die Grundidee von gfb ist gemäss Christian Gartmann gut. Schlecht ist, dass die Beurteilungen zeugnisrelevant geworden sind. Nach der Initiierung des Projektes fehlt auch eine kompetente Begleitung. Niemand fühlt sich für Problemlösungen beim Projekt **gfb** und bei den **Zeugnissen** so richtig verantwortlich.

Schlecht gewählt sind auch die Begriffe **mehrheitlich** und **oft,** vorallem wenn mehrheitlich noch vor oft steht. Zudem ist unklar, ob der Normalfall für die Beurteilung eines Kindes die erste Spalte des Zeugnisses betrifft, oder die 2. Eine kantonale Koordination ist in diesem Punkt zwingend notwendig.

Technische Unzulänglichkeiten, wie z. Bsp. die fehlenden Kopiermöglichkeiten von Beurteilungskriterien in die Zeugnisse aller Schüler und Schülerinnen einer Klasse erschweren das Handling.

Gemäss Paul Engi ist eine Arbeitsgruppe zur Lösung diverser Probleme beauftragt worden.

Zum Beurteilungs-Normalfall (1. oder 2. Spalte) wird ein Merkblatt herausgegeben.

Zu einer allfälligen Änderung der Begriffe «mehrheitlich/oft» hat sich Cl. Lardi erst nach mehrmaligem Nachhacken der LGR Teilnehmer bewegen lassen.

Schulleiterausbildung

Die Ausbildung ist gut angelaufen. Die Weiterführung der Kurse ist einzig noch abhängig vom Budget. Das Bedürfnis für Schulleiterausbildungen ist aber vom AVK (Amt für Volksschule und Kindergarten) erkannt worden.

3. Revision der LBV (Lehrerbesoldungsverordnung)

Die Federführung liegt beim Finanzdepartement. Gegenwärtig steht noch eine Revision des Lohnkonzeptes für die Kantonsangestellten an. Dabei sollen auch die Löhne überprüft und an das ostschweizerische Mittel (ohne Zürich) angepasst werden.

Für das EKUD wäre es verwunderlich, wenn dies bei den Lehrkräften anders laufen würde, zumal der Lehrkräftemangel vom AVK erkannt und an das Finanzdepartement kommuniziert wurde.

Man hat uns zugesichert, dass die Revision der LBV in der 2. Jahreshälfte 2002 in Angriff genommen werde.

4. Berufsauftrag der Lehrpersonen/-Arbeitszeit der Lehrpersonen und Schüler- und Schülerinnen

Die Arbeitsbereiche neben dem eigentlichen Unterrichten werden immer umfangreicher (siehe Projekt **Berufsauftrag** des LGR).

Die Vertreter des LGR machen Claudio Lardi auf die in den Kantonen Glarus und St. Gallen eingeführten Modelle aufmerksam, welche mit 28 Pflichtstunden und 2 Präsenzstunden «fahren». Gemäss Claudio Lardi soll die Angleichung ans ostschweizerische Mittel nicht nur für die Löhne gelten, sondern auch für andere Faktoren wie Arbeitszeit, Lektionszahlen und Lektionsdauer.

Für die Schüler sind seitens des EKUD keine Änderungen der Lektionszahlen geplant. Bedingt durch die spezielle Sprachsituation in Graubünden sind relativ hohe Stundendotationen vorgegeben.

Die laufenden Arbeiten des LGR betr. Berufsauftrag werden dem EKUD frühzeitig vorgestellt werden.

5. Kindergarten

Das AVK bestätigt, dass die Löhne der Kindergärtnerinnen steigen müssen.

Auch die unschöne Situation mit den Randaufsichtszeiten muss im Sinne der Kindergärtnerinnen gelöst werden. Claudio Lardi stellt sich zu diesem langjährigen Begehren der Kindergärtnerinnen positiv.

6. Feedback über die Leistungen der abgegebenen Schüler und Schülerinnen an die Gymnasien

Meldung der Prüfungsresultate

Die 6. Klass- und die Sekundarlehrkräfte möchten detailliert über die Prüfungsergebnisse ihrer Schüler- und Schülerinnen an den Aufnahmeprüfungen der weitergehenden Schulen orientiert werden.

Hermann Laim, Departementssekretär im

EKUD, erläutert die dabei auftretenden Probleme wie folgt: Bei der Aufnahmeprüfung gilt für einen Schüler oder eine Schülerin ein anderes Rechtsverhältnis (Schüler – Mittelschule – EKUD) als in der Volksschule (Schüler – Lehrperson – Schulträgerschaft).

Damit gilt auch eine sonst unter Lehrpersonen ungewohnte Schweigepflicht, denn bedingt durch die rekursfähige Übermittlung der Resultate an die Prüflinge gibt es Einschränkungen bei der Bekanntgabe der Ergebnisse an die abgebenden Lehrkräfte.

Rückmeldungen der Leistungen der abgegebenen Schüler

Bedingt durch das Fachlehrersystem an den Gymnasien wird ein ähnliches Feedback – Verfahren, wie es an den Oberstufe seit Jahren bestens eingeführt ist, erschwert.

Um dem Ziel der Qualitätsverbesserung trotzdem näher zu kommen, regt das AVK an, die Bündner Gymnasialdirektoren-Konferenz anzuschreiben. Ein institutionalisierter Gedankenaustausch mit den Gymnasial-Lehrkräften wäre zu begrüssen. Dieses Verfahren könnte auch auf die Berufsschulen ausgeweitet werden.

7. Stellensituation auf der Oberstufe

Die Problematik ist dem AVK bekannt.

Die Anhebung der Löhne ist eine Gegenmassnahme. Die Umsetzung der EDK - Vorgaben zur Verbesserung des Berufsimages eine andere.

Positionspapier des LGR zur Basisstufe

Die Geschäftsleitung LGR ist verschiedentlich um eine Stellungnahme zur Basisstufe angefragt worden. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus den Primar- und Kindergarten-Stufenorganisationen hat sich vertieft mit der Thematik auseinandergesetzt. Die GL LGR hat den nachfolgenden Text verabschiedet.

Die Geschäftsleitung LGR unterstützt die Einführung der Basisstufe. Allerdings müssen die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen und die Ressourcen ausgeschöpft werden können.

Die Diskussion über die Basisstufe entstand aus der unbefriedigenden Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule heraus. Die Zahl der Kinder, die bereits im Kindergarten lesen und rechnen können, steigt kontinuierlich.

Vorteile

Mit der Einführung der Basisstufe soll das Problem der Unter- und Überforderung entschärft werden. Dem Kind wird die Gelegenheit eingeräumt, die Verweildauer in der Stufe auf seine Lern- und Entwicklungsfortschritte anzupassen. Das Kind kann somit individuell gefördert werden und kann die Kulturtechniken dann erlernen, wenn es dazu bereit ist.

Nachteile

Die Kinder sind nicht in allen Teilgebieten gleichermassen weit entwickelt oder retardiert. Das gleichzeitige Erreichen aller Treffpunkte wird nicht jedem Kind gelingen. Zudem werden viele Kinder unter dem Druck stehen, die Basisstufe innert der kürzest möglichen Zeit durchlaufen zu müssen.

Die Einführung der Basisstufe ist mit grossen Kosten verbunden. Dieses Geld scheint in der gegenwärtigen schwierigen politischen und ökonomischen Situation nicht vorhanden zu sein – oder es wird von anderen ebenfalls wichtigen Projekten abgezogen.

Rahmenbedingungen

Kinderzahlen und Stellenprozente

Eine Klasse der Basisstufe besteht aus maximal 20 Schülern und Schülerinnen. Für die Betreuung sind mindestens 150 Stellenprozente vorzusehen. Die einzelnen Pensen können sich unterschiedlich zusammensetzen. 100% Pensen müssen aber möglich sein, und die Anstellungen müssen verlässlich sein.

Nachfolgende Stufe

Der übernehmenden Stufe muss weiterhin eine gewisse Möglichkeit zur flexiblen Gestaltung der Lernwege offen stehen. Bei einer 100% Anstellung einer Lehrkraft darf die Stufe nicht grössere Schülerzahlen (20) als die Basisstufe aufweisen.

Ausbildung und Nachqualifikation

Basisstufenlehrkräfte sind gleichwertig auszubilden. Bei der Nachqualifikation müssen die ehemaligen Kindergärtnerinnen und Primarlehrkräfte gegenseitig in den ihnen noch nicht bekannten Fachrichtungen ausgebildet werden.

Anstellungsbedingungen

Für Basisstufenlehrkräfte gelten die gleichen Besoldungs- und Anstellungsbedingungen wie für die Primarlehrkräfte.

Die für eine koordinierte Schulführung notwendigen Zeitgefässe sind im Arbeitspensum einzubauen.

Zur Erledigung weiterer Betreuungsangebote wie zum Beispiel Mittagstisch sind speziell dafür ausgebildete Personen heranzuziehen.

Räume

Die notwendigen Anpassungen der Räumlichkeiten müssen getätigt werden.

Koordination

Die Basisstufe muss wegen der erhöhten Mobilität der Bevölkerung zumindest in der Deutschschweiz flächendeckend eingeführt werden. Dies wurde auch bei anderen prioritären Projekten wie Herbstschulbeginn, Modell 6/3, MAR, Frühfremdsprache usw. als zwingend betrachtet.

Der Sekretär LGR
Urs Bonifazi

● Prämiensparen dank der Mitgliedschaft im LGR...

...oder so holt man sich die Mitgliedsbeiträge wieder herein. Das Sekretariat LGR hat mit diversen Firmen Einkaufsrabatte und Vergünstigungen aushandeln können.

Diese Firmen gewähren den Lehrerinnen und Lehrern unter Vorweisung des LGR Mitgliederausweises folgende Spezialkonditionen.

AUTO UND ZUBEHÖR

Adam Touring
Pulvermühlestrasse 80, 7000 Chur
Telefon 081 252 25 50 — Rabatt auf Anfrage

Battaglia Jakob und Sandro Antonio, Autospritzwerk
Kasernenstrasse 163,7000 Chur — Carosseriespenglerei-
Telefon 081 252 25 50 — und Lackierarbeiten 10 %

Galliard Daniel, Autoreperaturwerkstätte
Flurstrasse 5, 7205 Zizers — Batterien 30 %
Telefon 081 322 55 66 — Pneus 15 %

Pneu Matti
Salvatorenstrasse 82, bei Kaserne / AMP — Pneu Rabatt auf Anfrage
7001 Chur, Telefon: 081 252 52 23 — Banner PW Batterien 60 %

Pneu Stössel AG, Reifenfachhandel und Runderneuerungwerk
Industriestrasse 17, 7000 Chur
Telefon 081 286 93 00 — Rabatt auf Anfrage

BETTWAREN

Calanda Bettwaren AG, Wetli Franz
Tittwiesenstrasse 55, 7000 Chur, Telefon 081 284 24 14
Bettfedernreinigung / Umarbeiten 10%; Bettwäschesortiment 10%; Bettdecken eigene Fabrikation ca. 30%; Bettdecken und Bettwaren Fremdfabrikate 10%; Marken-Lattenrost und Marken-Matratzen 10%; Ausgenommen sind alle Netto- und Aktionsartikel; Rabatte bei Sonderverkäufen sind nicht kumulierbar!

BÜROBEDARF

Koch's U.B. Erben, Papeterie
Kornplatz 3, 7000 Chur — Ganzes Sortiment, ausgenommen
Telefon 081 252 30 26 — Nettoartikel (Aktionen) Buchbinderei-
und Druckereiarbeiten 10%

J.F. Pfeiffer AG
Alexanderstrasse 16, 7000 Chur — Ganzes Sortiment, ohne Spezial-
Telefon 081 252 30 26 — angebote und Büromaschinen und
Büroorganisation Reparaturen 10%

Oechslin AG Offsetdruck-Stempel
Werkstrasse 2, 7001 Chur
Telefon 081 284 53 83 — Ganzes Sortiment 5%

ELEKTRO-, HAUSHALGERÄTE

Schubiger Vertriebs AG
Oberalpstrasse 2, 7000 Chur — auf alle Haushaltapparate, ausser
Telefon und Telefax: 081 284 62 22 — wenigen schweizer Fabrikate (V-ZUG)
auf Schubiger Nettopreis 10%

FARBEN UND BASTELSHOP

Candinas Farben AG
Comercialstrasse 19, 7000 Chur
Telefon 081 284 02 50 — auf das ganze Sortiment 5%

GAS/GASGERÄTE

Propana AG
Pulvermühlestrasse 93, 7000 Chur — Propangas 10%, Gasgeräte 5%
Telefon 081 284 02 50 — Ballone und Ballongas 5%

GERÄTE, WERKZEUGE

Schumacher + Burkhard AG
Pulvermühlestrasse 93, 7000 Chur
Telefon 081/286 96 96 — Rabatt auf Anfrage

GESCHENKE

Christoffel Roman, Geschenkboutique
Welschdörfli 11, 7000 Chur
Telefon 081 252 96 96 — Auf alle Artikel (excl. Gravuren) 10%

ARBEITSSCHUTZARTIKEL

Sigra & Co., Kärcher-Reinigungsgeräte (auch Mietgeräte)
Deutsche Strasse 5, 7000 Chur
Telefon 081 356 00 45 — Rabatt auf Anfrage

KLEIDER

Boutique Lilly
Poststrasse 40, 7000 Chur
Telefon 081 252 80 60 — auf sämtliche Artikel 10%

Pelz Weber
Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur
Telefon 081 252 32 76 — auf regulären Preisen 10%

TEPPICHE, VORHÄNGE, BETTWAREN

Poltéra AG
Quaderstrasse 11, 7000 Chur — ganzes Sortiment (ohne Netto-
Telefon 081 252 23 07 — artikel und Arbeitslöhne!) 10%

SPORTARTIKEL

Strimer Sport, Flora-Center
7018 Flims-Waldhaus
Telefon 081 936 70 77 — Bei Einkäufen Warengutschein 15%

TV, HIFI, VIDEO, FOTO, PC

Dipl. Ing. Fust AG, TV / Hifi / Video / Foto / PC
Quaderstrasse 22, 7000 Chur — auf alle Grossgeräte; auf Fustpreis
Telefon 081 257 19 40 — (nicht auf Aktionspreise und PC!)

NEUE ANGEBOTE NEUE ANGEBOTE NEUE ANGEBOTE

THUSIS

Strimer Sport
Neudorfstrasse 73, 7430 Thusis
Telefon 081 651 55 44 — Bei Einkäufen Warengutschein 15%

Prevost, Handwerkzentrum
Neudorfstr. 35, 7430 Thusis — Kundensparkarte
Telefon 081 632 35 35 — Bei Erreichen eines gesamten Bar-
www.prevost.ch — einkaufes von Fr. 1000.– erhalten
Sie 10 % in Bar zurückvergütet

Pneucenter Thusis HANTAG Handels AG
Compognastr. 20, 7430 Thusis — Reifen 40 – 50 % auf Listenpreise
Telefon 081 630 03 00 — Schneeketten 30 %
Auto-Serviceteile 20 %
Batterien 20 – 50 % nach Fabrikat

demateo AG, photo, graphic, design
Viamala Zentrum, 7430 Thusis — 10 % auf Digital- Spiegelreflex- und
Telefon 081 630 00 25 — Kompaktkameras, sowie auf
info@demateo.com — Studioaufnahmen

DISENTIS

Bastelshop La Tartaruga, Pia Levy — 10 % auf alle Artikel
7180 Disentis/Mustèr — ausgenommen Aktionen.
www.Bastelfan.ch — Ab Fr. 100.– pro Einkauf 15 %

SAMEDAN

Praxis für Ernährungsberatung; nudrescha`t, ernähre dich
Susanne Hürlimann, dipl. Ernährungsberaterin SRK
Bügl da la Nina 5, 7503 Samedan — 10 % auf Einzel- und Gruppen-
Telefon 081 850 07 90 — beratungen, 5 % auf Schulstunden
nudreschat@bluewin.ch

KLOSTERS

Papeterie GOTSCHNA Gmbh
Gotschnastr. 14, Postfach, 7250 Klosters
10 % Rabatt bei Einkäufen ab Fr. 20.– auf dem ganzen Sortiment, ausgenommen Nettoartikel (Aktionen), Fotokopien und Arbeitsleistungen

DAVOS

Stick-Boutique, A. + J. Jenny
Promenade 78, 7270 Davos-Platz
10 % auf Leinenstoffe; 10 % auf Aidastoffe; 10 % auf Aida und Leinen Bänder; 10 % auf Häckel und Stickgarn; 10 % auf Nähfaden

Der LGR hat mit der ALLIANZ Versicherungen (ex. ELVIA, BERNER) Spezialkonditionen vereinbart.
10 % Rabatt werden für folgende Policen gewährt: Motorfahrzeuge, Hausrat, Gebäude – Privathaftpflicht, Einzel-/Kinderunfall – sowie Privatpatienten-Krankenzusatz.

Die OeKK bietet ebenfalls diverse Kranken-Zusatzversicherungen zu Spezialkonditionen an.

Die Angebote des LCH, welche von allen Mitgliedern des LGR beansprucht werden können, werden periodisch in der Zeitschrift Bildung Schweiz oder auf der Homepage www.lch.ch publiziert. Der Mitgliederausweis wurde allen LGR-Mitgliedern zusammen mit dem Versand der Rechnung zugeschick.

RGR

Reallehrpersonen Graubünden
Magistraglia Reala, Insegnanti Reale

Bericht des Präsidenten RGR

Im verflossenen Vereinsjahr wurde wieder einiges in Angriff genommen. Hier ein kurzer Überblick:

Gleichstellung Real- und Sekundarlehrerlöhne

Der RGR ist in diesem Vereinsjahr mit dem Antrag ans Departement gelangt, die Lehrerbesoldungsverordnung sobald wie möglich zu revidieren und das Lohnniveau der Realschule jenem der Sekundarschule gleichzustellen. Einige Gründe die dafür sprechen seien hier auszugsweise aufgeführt:

Nachdem verschiedene – auch umliegende Kantone – die Gleichstellung von Real- und Sekundarlehrkräften beschlossen und inzwischen auch umgesetzt haben, sind die Reallehrerlöhne in Graubünden im gesamtschweizerischen Vergleich noch weiter abgerutscht. Heute befinden wir uns in allen Erhebungskriterien im letzten Fünftel der Tabelle (vgl. Besoldungsstatistik LGR).

Die Ausbildung der Reallehrpersonen ist bereits heute in verschiedenen Bereichen (Fremdsprachen, Zeichnen, Turnen, Singen ...) gleichwertig und gleich lang wie die der Sekundarlehrpersonen.

Ab dem kommenden Schuljahr werden zudem an allen schweizerischen Ausbildungsstätten identische Lehrgänge für Real- und Sekundarlehrpersonen im Studienplan figurieren. Bei unterschiedlicher Entlöhnung der Real- und Sekundarlehrpersonen werden sich kaum mehr Lehrkräfte für die Realstufe finden.

Stundentafel

Zusammen mit dem LGR und dem SGR wurden wir in der Ausarbeitung der neuen Stundentafel eingebunden. Viele Anliegen konnten wir in die Stundentafel einbringen, doch persönlich bin ich der Überzeugung, dass die Stundentafel über kurz oder lang **grundlegend** überdacht und überarbeitet werden muss.

Memorandum Roveredo

An der letztjährigen GV in Poschiavo hat die Reallehrerschaft von Roveredo das umfangreiche Memorandum zur Zukunft der Realschule vorgestellt. In der Folge wurde dieses Papier auf unserer Homepage und später auch im Schulblatt in einer Kurzfassung veröffentlicht. Martino Albin wird anlässlich unserer GV diese Studie nochmals erläutern und kommentieren.

Mathematiklehrmittel

Vielerorts wurde das neue Mathematiklehrmittel eingeführt. Bisher fehlen aus unserem Kanton systematische Rückmeldungen. Der Kanton Zürich hat eine solche Umfrage bei den Reallehrpersonen durchgeführt und die Ergebnisse veröffentlicht. Eine der Kernaussagen ist, dass dem Lehrmittel der Übungsstoff zum Festigen des Gelernten fehlt. Auch mit diesen Resultaten sind wir ans Departement gelangt. Herr P. Engi hält in seiner Antwort fest, dass im Moment aus verschiedenen Gründen kein Handlungsbedarf ausgewiesen sei, dass man jedoch mit den Zürchern in enger Zusammenarbeit stehe und allfällige Entwicklungen sehr genau mitverfolgen könne.

Pflichtenheft Vorstand RGR

Mit dem Ziel, klare Strukturen und Zuständigkeiten innerhalb unseres Vorstandes zu vereinbaren, haben wir im laufenden Vereinsjahr ein Pflichtenheft ausgearbeitet. Dies kann auch dienlich sein, wenn sich Interessierte einen groben Überblick über die Tätigkeiten innerhalb des Vorstandes verschaffen wollen.

Weitere Tätigkeiten

Neben den Arbeiten in unserem Vorstand konnte ich im vergangenen Geschäftsjahr an verschiedenen kantonalen und ausserkantonalen Anlässen teilnehmen. Einmal mehr zeigte sich dabei, dass diese Kontakte sehr wertvoll sind, sei dies als Plattform für Meinungsaustausch oder als Ideenquelle für die Arbeit innerhalb unseres Kantons.

Wechsel im Vorstand

Auf die GV 2002 haben folgende Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt eingereicht: Christoph Imper, Falera, Moreno Raselli, Poschiavo und Markus Keller, Pontresina.

Bereits per Ende August ist Jürg Carisch, Domat Ems aus dem Vorstand ausgeschieden. Für den RGR ist es ein Verlust, wenn zum Teil langjährige Mitglieder von ihrer Arbeit im Vorstand zurücktreten. Bezeichnenderweise legen sämtliche Personen ihr Amt ab, da die Belastung – im Schulalltag und vor allem auch bei der Ausbildung in den neuen Fremdsprachen – derart zugenommen hat, dass sie nicht mehr alle Verpflichtungen unter einen Hut bringen.

Fraglich scheint, ob die Vereinsarbeit künftig noch ausreichend abgedeckt werden kann. Immer schwieriger sind Nachfolger zu finden. So fehlen bis zum heutigen Datum (Ende Januar) immer noch Nachfolger in den Regionen Prättigau, Engadin, in den Valli und Fünf Dörfer/Imboden/Churwalden/Safien.

Präsidium RGR:

Bereits sind 4 Jahre vergangen, seit ich in Thusis zum Präsidenten des RGR gewählt wurde. Ich bin wahrlich ins kalte Wasser geworfen worden, als ich das Erbe von Andrea Caviezel angetreten habe. Andrea und mit ihm Christian Gartmann (SGR Präsident) haben den Weg für die Zukunft der Oberstufenvereine vorgespurt. Zusammen mit Fredy Tischhauser (SGR Präsident) habe ich versucht an den gemeinsamen Visionen weiter zu arbeiten. Vieles haben wir erreicht oder in die Wege geleitet. Diese erbauliche Zusammenarbeit hoffte ich auch mit dem jetzigen SGR Präsidenten Urs Kalberer fortzusetzen. Ich musste jedoch feststellen, dass sich Urs vermehrt auf Belange des SGR konzentrierte. So rückten gemeinsame Anliegen in den Hintergrund.

In den vergangenen Jahren konnte ich viele Kontakte zu Personen im Bildungsbereich knüpfen. Viele diese Begegnungen waren für mich eindrücklich. Die Begeisterung und der unermüdliche Einsatz der Personen für die Schule ist enorm.

An der Oberstufe im Kanton Graubünden tut sich einiges. Viel Neuerungen sind auf die Schule und besonders auf die Lehrpersonen zu gekommen. Interessante und herausfordernde Projekte, die sich lohnen in Angriff zu nehmen.

Entscheidend für ein gutes Umsetzen dieser Reformen wird jetzt sein, wann und in welcher Form die zeitliche Entlastung für die Lehrpersonen auf der Oberstufe kommen wird.

Dank

Zum Schluss gebührt allen engagierten Vorstandsmitgliedern des RGR ein grosses Dankeschön! Sie investierten im vergangenen Vereinsjahr sehr viel Arbeit und Zeit.

Ein grosser Dank auch an alle jene Vereinsmitglieder, die nicht im Vorstand Einsitz haben, aber trotzdem bereit sind, ihren Einsatz für eine gute Schule zu leisten und uns im Vorstand tatkräftig unterstützen.

Präsident RGR
Martin Flütsch

Kartei zum Thema Elternabend

Im Schulblatt vom November 2000 haben wir die vom Verband der Bündner Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen erarbeitete Elternabendkartei vorgestellt.

In der Zwischenzeit wurden alle 150 Exemplare verkauft. Wir werden keinen Nachdruck in Auftrag geben.

Herzlich danken wir allen für das uns entgegengebrachte Interesse.

Die Kassierin
P. Vinzens

Internationaler Tag der Hauswirtschaft 21. März 2002

Das Bildungszentrum Palottis in Schiers und Hauswirtschaft Graubünden laden am Internationalen Tag der Hauswirtschaft zu einer öffentlichen Veranstaltung mit Referat und Podiumsgespräch ein.

Im November 2001 hat das Bildungszentrum Palottis die Zertifizierung nach ISO 9001:2000 erreicht. Um diesem Ereignis die gebührende Achtung zu schenken, werden das Bildungszentrum Palottis und Hauswirtschaft Graubünde **am Mittwoch, 20 März 2002,** als Auftakt zum Internationalen Tag der Hauswirtschaft (21. März 2002) eine Feier veranstalten.

Der Abend steht unter dem Titel **«Schule, Hauswirtschaft und Qualitätssicherung».**

Diese öffentliche Veranstaltung findet von **19.30 – 21.00 Uhr im Bildungszentrum Palottis in Schiers** statt (ehemalige Bäuerinnen- und Haushaltungsschule).

Referentin:
Frau Dr. Heidi Witzig, Historikerin

Podiumsteilnehmer und -teilnehmerinnen:
Herr Claudio Lardi,
Regierungspräsident des Kt. Graubünden

Frau Dr. Ewa Popowska
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie

Frau Margrit John-Bussinger,
Präsidentin von Hauswirtschaft Schweiz

Gesprächsleitung:
Annette Gosztonyl

Vorstandsmitglied HWGR
Heidi Neururer

«Warum nicht ?»

Bei der Entscheidung der Berufswahl oder als Vorbereitung auf einen gewählten Beruf kann ein 10. Schuljahr eine wertvolle Hilfe sein.

Die **«scola vinavon»** in Ilanz bietet dafür drei verschiedene Angebote, abgestimmt auf die Schulabgängerinnen und Schulabgänger der Sekundar- und Realschule sowie der integrierten Kleinklasse. Mädchen haben beim Besuch des 10. Schuljahres zudem die Möglichkeit, im Internat zu wohnen.

NEU ab August 2002

ist das 10. Schuljahr Informatik und Sprachen. Einer der Schwerpunkte bildet die Informatik-Ausbildung, die mit dem anerkannten SIZ Anwender-Diplom abgeschlossen werden kann.

Der zweite Schwerpunkt liegt bei den Sprachen Englisch und Italienisch. Für beide Sprachen ist ein mehrwöchiger Aufenthalt im Sprachgebiet vorgesehen.

Das Angebot steht Schülerinnen und Schülern mit der abgeschlossenen 3. Sekundarschule offen.

Bewährt

hat sich das 10. Schuljahr mit Schwerpunkt Allgemeinbildung. Die Hauptfächer Deutsch und Mathematik werden in verschiedenen Niveaustufen unterrichtet. Das Fächerangebot beinhaltet nebst den Pflichtfächern auch ein grosses Angebot an Wahlpflicht- und Wahlfächern. Projektwochen und ein Schüleraustausch mit Belgien gehören ebenfalls zum Angebot. Schülerinnen und Schüler der abgeschlossenen 3. Real- oder Sekundarschule können diesen Typus besuchen.

Wohl eine Chance

kann unser praxisorientiertes Zwischenjahr sein. Kurze Schulblöcke und lange Praktikumseinsätze geben einen vertieften Einblick in die Berufswelt. Verschiedenste Berufe intensiv im Alltag kennen lernen fordert einiges von unseren Schülerinnen.

Schülerinnen mit 9 abgeschlossenen Schuljahren haben die Möglichkeit das Chancenjahr zu besuchen.

Interessiert?

Vielleicht hat es in Ihrer Klasse noch unentschlossene Schülerinnen und Schüler? Gerne stehen wir als anerkanntes Vorlehrangebot für weitere Auskünfte zur Verfügung. Unsere Adresse: scola vinavon, Via Depuoz 3, 7130 Ilanz, Telefon 925 17 38 oder www.scola-vinavon.ch

«Tesalina und Tesalino». Ein Geschichtenwettbewerb in der Erprobung

Tesalino schwitzte. Tesalina auch. Selbst hier im Fesselballon, hundert Meter über der Erde, war es unerträglich heiss. Die beiden hatten schon längst ihre Anti-Hafthandschuhe ausgezogen. Plötzlich sagte Tesalino: «Fühl mal, wie ich schwitzte!» Tesalina berührte seine rechte Hand – und blieb daran kleben! Mit aller Kraft versuchten sie, sich voneinander los-

zureissen. Aber sie hatten kaum Kraft, weil sie was anderes hatten: Hunger.

Tesalino und Tesalina heissen die beiden Kinder, die mit ihrem Heissluftballon von Ort zu Ort fliegen und jeweils allerhand Merkwürdiges entdecken. Dabei spielt auch die Kinderliteratur eine wichtige Rolle. Tesalino treffen auf ihrer Reise auf Figuren, auf Geschichten, welche die Kinder dann in den Büchern näher kennen lernen können. Die neuen Tesalino-Geschichten hat der bekannte Kinderbuchautor Christian Bieniek geschrieben. Sie sollen die Kinder zum Lesen, zum Geschichten erfinden/Weiterspinnen der Geschichten o.ä. und Basteln anregen. Dazu gibt es auch den Tesalino-Quiz und einen Geschichtenwettbewerb, mit dem die besten Ideen aus den sich beteiligenden Schulklassen prämiert werden.

Diese Idee zur Lese- und Schreibanimation stammt von der deutschen «Stiftung Lesen», die für Leseförderung zuständig ist. Zum ersten Mal macht dieses Jahr auch Österreich mit. Die Firma Tesa, die den Wettbewerb stiftet, möchte ihn im nächsten Jahr auch den Deutschschweizer Schulen anbieten; dies natürlich nur, wenn Schweizer Lehrerinnen und Lehrer daran interessiert sind. Das Zentrum LESEN der Fachhochschule Aargau und das Pestalozzianum in Zürich führen deshalb im Auftrag der Stiftung Lesen eine Umfrage zum diesjährigen Wettbewerb durch. In den vier Kantonen Aargau, Graubünden, Nidwalden und Zürich erhalten je 100 Primarlehrerinnen und -lehrer die Materialien zugeschickt, dazu einen Fragebogen, auf dem sie nach ihrer Beurteilung gefragt werden.

Für Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls an den Unterlagen interessiert sind, stehen noch weitere Exemplare zur Verfügung; sie können auf Anfrage versandt werden.

Wer Interesse an einer Erprobung hat, kann sich zudem mit seiner Klasse auch gleich am diesjährigen Wettbewerb beteiligen. Im Rahmen des Pilotversuchs führen wir den Wettbewerb in der Schweiz mit einer eigenen Jury durch. Zu einem Wettbewerb gehören selbstverständlich auch Preise: Bastelboxen stehen für alle mitmachenden Klassen bereit, dazu gibt es Bücherkisten als Hauptgewinne.

Zentrum LESEN
Fachhochschule Aargau Pädagogik, HPL
Strengelbacherstrasse, 4800 Zofingen
Sekretariat: Tel. 062 745 56 91
Silvia.Roth@ag.ch

Pestalozzianum, medien-lab
Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich
Sekretariat: Tel. 01 360 49 00
elisabeth.ammann@pestalozzianum.ch

Sprachheilschule St.Gallen

Schule mit Internat für Gehörlose, Schwerhörige und Sprachbehinderte

Informationen der Sprachheilschule St. Gallen

Sonderschule für Kinder mit Hörbehinderung und/oder schwerer Störung des Sprech-, Lese- und Schreibvermögens

Anmeldung
Die Sprachheilschule St. Gallen verfügt über nachstehende Abteilungen:

- Abteilung für Stotterer
- Sprachheilkindergarten für Kinder mit schwerer Störung des Sprechvermögens
- Schwerhörigenabteilung
- Sprachheilabteilung für Kinder mit schwerer Störung des Sprech-, Lese- und Schreibvermögens
- Hörgeschädigtenabteilung (Kindergarten bis Oberstufe)
- CI-Centrum Sprachheilschule St. Gallen
- Erstberatungsstelle für Eltern und Fachleute
- Früherziehung für hörgeschädigte Kleinkinder
- Audiopädagogischer Beratungsdienst für Schwerhörige, Gehörlose und Kinder mit CI in der Volksschule
- Hörgeräte-Akustik/Hörgeräte-Dienst

Kinder mit einer Hörbehinderung und/oder schwerer Sprachstörung können grundsätzlich laufend angemeldet werden.

Aus organisatorischen und administrativen Gründen wäre uns jedoch gedient, wenn die **Anmeldungen** der Kindergartenkinder sowie Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2002/2003 bis zum **28. März 2002** bei uns eintreffen würden.

Um noch effizienter mit den Kindern arbeiten zu können, besteht die Möglichkeit, vom sozialpädagogischen Angebot des Internates der Sprachheilschule Gebrauch zu machen. Sollten bei der Aufnahme jedoch keine freien Plätze vorhanden sein, ist die externe Schulung möglich. Letztere wird für die Kinder der Unterstufe durch einen gut organisierten Transportdienst erleichtert.

Besuchsnachmittage
Die Besuchsnachmittage für alle Interessierten finden bis Mitte 2002 an folgenden Donnerstagen statt (ab 14.00 Uhr): 7. März, 21. März, 16. Mai, 13. Juni 2002

Anmeldungen oder Anfragen richten Sie bitte an:

Sprachheilschule St. Gallen
Höhenweg 64, 9000 St. Gallen
Telefon: 071/274 11 11
Fax: 071/274 11 13
Schreibtelefon: 071/274 11 24

E-Mail: info@sprachheilschule.ch
Homepage: http://www.sprachheilschule.ch

Rhythmik – ein Weg zu mehr Bewegung, mehr Musik

Das Rhythmikseminar Luzern ist eine Ausbildungsstätte, wo Pädagoginnen und Pädagogen ein Hochschulstudium absolvieren können. Inhalte sind: Allgemeine Musiklehre, Improvisation mit Stimme und Instrumenten, Bewegungstechnik, Tanzimprovisation und Choreografie – die sich in der Rhythmik und deren Pädagogik, als fächerübergreifendem Arbeitsprinzip treffen.

Das Grundstudium Musik – Bewegung – Rhythmik
richtet sich an bereits praktizierende PädagogInnen. Ergänzend zur zweijährigen Berufspraxis wird während zwei Semestern eine intensive Auseinandersetzung mit Musik und Bewegung angeboten.

Ziele sind: Festigung der Grundlagen in Musik und Bewegung; Förderung des kreativen

Umgangs damit; Einblick in die rhythmisch pädagogische Arbeitsweise; Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung zum Hauptstudium. Nächster Beginn Oktober 2002. Abschluss mit Zertifikat.

Das Grundstudium ist berufsbegleitend und wird jeweils am Freitag durchgeführt.

Das Hauptstudium Rhythmik

vermittelt eine spezifische, umfassende und vernetzte Sicht auf Musik, Bewegung und Pädagogik und ermöglicht eine musikpädagogische Berufsausrichtung. Rhythmik wird als pädagogisches Arbeitsprinzip verstanden, das stufen- und fächerübergreifend eingesetzt wird. Durch das Erfahren der Wechselwirkung von Musik, Bewegung und Material, des Einzelnen und der Gruppe, werden Grundlagen erarbeitet, die dazu befähigen, Rhythmik als ganzheitliche Arbeitsweise in einen pädagogischen Alltag zu integrieren.

Das Vollstudium dauert 4 Semester und wird im Zweijahres-Turnus geführt. Nächster Ausbildungsgang Oktober 2003. Der Unterricht findet jeweils von Montag bis Mittwoch statt, Hospitationen und Praktika nach Absprache jeweils am Donnerstag und Freitag.

Der Schnupper-Tag

wurde geschaffen, damit InteressentInnen sich ein Bild über Inhalte, Umfang und Tragweite der Rhythmik-Ausbildung machen können. Schnupperlektionen der verschiedenen Fachlehrer geben den BesucherInnen die Möglichkeit, aktiv zu erleben, aus welchen Ansätzen und Arbeitsweisen sich Grund- und Hauptstudium zusammensetzen. Die Teilnahme ist gratis, wir bitten um Anmeldung.

Nächster Schnupper-Tag: Samstag 16. März 2002 von 9.30–17.00 Uhr im Rhythmikraum der Fakultät I im Oekonomiegebäude Bitte Bewegungstenue mitbringen.

Infomaterial und Anmeldungen:
Musikhochschule Luzern
Fakultät I
Dreilindenstr. 93, 6006 Luzern

Tel. 041 422 45 00
Fax 041 422 45 15
e-mail: fakultaet1@mhs.fhz.ch

EDK
Schweizerische Konferenz
der kantonalen Erziehungsdirektoren

Zukunft der Diplommittelschulen: Vernehmlassung eröffnet

Wie wird die Zukunft der heutigen Diplommittelschulen aussehen? Welche Ausrichtung und welches Profil werden diese Schulen zukünftig haben? Auf welche Berufsausbildungen auf Tertiärstufe werden sie vorbereiten? Die EDK hat zu diesen Fragen eine Vernehmlassung eröffnet.

Neben der gymnasialen Matura und der Berufslehre führt die Ausbildung an einer Diplommittelschule (DMS) heute als „dritter Weg" auf Sekundarstufe II zur tertiären Berufsbildung, d.h. zu einer Ausbildung an einer Höheren Fachschule oder einer Fachhochschule. Die DMS-Ausbildung ist ausgerichtet auf die Bereiche Gesundheit, Soziales und Kunst, für die es auf der Sekundarstufe II bislang keine Ausbildungsangebote gibt, sowie auf pädagogische Berufsausbildungen.

Was soll die Vernehmlassung klären?

Der Vorstand der EDK hat an seiner Sitzung vom 24. Januar 2002 ein Konzept für die Weiterentwicklung der Diplommittelschulen sowie einen Entwurf für ein Reglement zur Anerkennung der Abschlüsse von Diplommittelschulen zur Vernehmlassung freigegeben.

Mit der Vernehmlassung sollen in erster Linie folgende Fragen geklärt werden:

Sollen die Diplommittelschulen – als Vollzeitschulen der Sekundarstufe II, welche den Zugang zur tertiären Berufsbildung öffnen – beibehalten werden?

Zu welchen Berufsausbildungen auf Tertiärstufe soll die Ausbildung hinführen? Sollen das – wie bisher – die Bereiche Gesundheit, Soziales, Kunst sowie Kommunikation, Angewandte Linguistik und pädagogische Berufe sein?

Welche Bezeichnung sollen die Diplommittelschulen künftig tragen? Soll beispielsweise die Bezeichnung «Fachmittelschulen», analog zu Handelsmittelschulen, Verwendung finden?

Wichtig ist, dass die Übergänge zu den entsprechenden Ausbildungen an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen durch das Bundesrecht gewährleistet werden. Eine diesbezügliche Absichtserklärung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie liegt vor.

Kompatibel mit der Reform der Berufsbildung

Die Weiterentwicklung der Diplommittelschulen hat einen Bezug zur laufenden Reform des neuen Berufsbildungsgesetzes (nBBG).

Das nBBG öffnet – neben der traditionellen Berufslehre – auch den Weg für Berufsausbildungen mit einem höheren Anteil an schulischer Ausbildung (so genannte «Berufsfachschulen»). Es ist davon auszugehen, dass bisherige Diplommittelschulen neben ihren allgemeinbildenden und berufsvorbereitenden Ausbildungsgängen künftig auch eigentliche Berufsausbildungen für die Bereiche Gesundheit und Soziales anbieten können, einschliesslich der Möglichkeit, eine Berufsmaturität zu absolvieren (analog zu den Wirtschaftsmittelschulen)

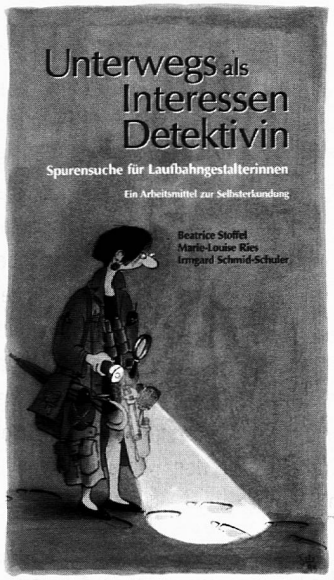
Unterwegs als Interessendetektivin

Kennen Sie Ihre Interessen? Interessen haben eine grosse Bedeutung für die Lebendigkeit im Beruf und die persönliche Entwicklung. Tatsache ist: Ihre eigenen Interessen können nur Sie selber entdecken! Schon haben über 4000 «Detektivinnen» sich auf Spurensuche begeben – so wurde eine Neuauflage des Praxisheftes nötig. Jetzt liegt diese leicht adaptierte Ausgabe vor.

Durch vier kurzweilig gestaltete Kapitel machen sich Frauen mit dem Stift auf den Weg, um ihre Interessen und Visionen zu ergründen. Zuerst gilt die Aufmerksamkeit den Interessen, die im Elternhaus gelebt, vermittelt und gefördert wurden und den Träumen und Fantasien, die damals die Erwachsenenrolle vorbereiteten. Im 2. Kapitel werden die bisherigen Erfahrungen im Beruf nach gelebten und noch nicht gelebten Interessen abgetastet, um dann im 3. Kapitel tiefer in die innere Spurensuche einzusteigen. Im abschliessenden Kapitel wer-

den die Leserinnen angeleitet, aus den gewonnenen Einsichten Konsequenzen zu ziehen und entsprechende Schritte einzuleiten: Ausgestaltung des bisherigen, stimmigen Arbeitsfeldes? Anvisieren einer Weiterbildung oder einer grundsätzlichen Neu-Orientierung? Aktivieren der Freizeit und/oder Stärken des Selbstvertrauens?

«Unterwegs als Interessendetektivin» kann beim Schweizerischen Verband für Berufsberatung SVB bezogen werden: 01/801 18 99, vertrieb@svb-asosp.ch.



suizid...?

Suizid...?

Keine fertigen Rezepte, aber neue Wege – zweitägiger Kongress in Bern

Im Mai 2002 findet in Bern der erste nationale und interdisziplinäre Kongress «suizid...?» statt. Der Suizid, die Selbsttötung ist ein schambesetztes Tabuthema, fast noch mehr als Aids. Und doch nehmen sich Jahr für Jahr zwischen 1400 und 1500 Einwohner der Schweiz das Leben – mehr als durch den Strassenverkehr sterben. Bei Jugendlichen steht der Suizid gar an zweiter Stelle aller Todesursachen! Was kann getan werden, dass diese erschreckend hohe Zahl von Selbsttötungen zurück geht? Was kann geschehen in Schulen, in Familien, im öffentlichen und privaten Leben? Wie können wir unsere Wahrnehmung schärfen, welche Massnahmen der Prävention gibt es heute und welche erweisen sich als erfolgreich?

Die drei Punkte und das Fragezeichen im Titel nach dem Begriff Suizid sollen andeuten, dass keine fertigen Rezepte zur Eindämmung dieses Phänomens geboten werden können. Vielmehr geht es darum, alle Berufsgruppen, die mit durch Suizid Verstorbenen zu tun haben, zusammen zu bringen und gemeinsam über Möglichkeiten einer Eindämmung dieser erschreckend hohen Zahl von Selbsttötungen nachzudenken und zusammen nach neuen Wegen der Prävention zu suchen. www.suizidkongress.ch

Impulstagung zu Schulischer Bubenarbeit

«Was mache ich bloss mit den Buben: Bubenarbeit in der Schule.» So der Titel der Impulstagung am Samstag, 23. März 2002 in Abtwil/SG. Durchgeführt wird sie vom Netzwerk Schulische Bubenarbeit. Eva Zeltner (Psychologin, Buchautorin u.a. «Weder Macho noch Muttersöhnchen – Jungen brauchen eine neue Erziehung.»), Ron Halbrignt (Buchautor, «Knabengerechte Koedukation», Leiter NCBI CH) und Thomas Rhyner (Lehrer, Buchautor «Coole Mädchen – starke Jungen») werden Kurzreferate halten. Zur Vertiefung einzelner Themen stehen neun Workshops zur Auswahl.

Sehr häufig sind es Buben, die von Lehrpersonen als Ursache für Probleme im Unterricht und auf dem Pausenplatz erkannt werden. Die Alltagssituation erlaubt der Lehrperson oft nur unbefriedigende Interventionen und kurzfristige Lösungen. Um eine präventive und nachhaltige Wirkung zu erzielen braucht es Handlungsstrategien, welche geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigen. Schulische Bubenarbeit setzt nicht in erster Linie bei den Problemen, die Buben und männliche Jugendliche machen, als vielmehr die Ressourcen, die sie haben, ein. Schulische Bubenarbeit kommt beiden Geschlechtern zugute.

An Stelle der herkömmlichen Männerstereotypen sollen Buben lebenstüchtigere und lebensfreudigere Selbstbilder entwickeln können. Die schulische Bubenarbeit hat positive Auswirkungen sowohl auf Jungen wie auch auf Mädchen und Lehrpersonen. Schulische Bubenarbeit fördert die Gleichstellung. Die Erfahrung zeigt, dass die Gleichberechtigung am besten dadurch unterstützt wird, wenn beide Geschlechter eine Chance haben, ihre Identität zu reflektieren. Dadurch entdecken sie neue Verhaltensmöglichkeiten und hinterfragen ihre Einstellungen. Geschlechtsbezogene Arbeit mit Schülern bietet die Möglichkeit für eine solche vertiefte Auseinandersetzung.

Anmeldeunterlagen und genauere Informationen zu dieser Veranstaltung erhalten Interessierte bei der Tagungsorganisation, 079 629 60 33, aha-rtmann@bluewin.ch oder beim Netzwerk Schulische Bubenarbeit, 01 242 07 88, nwsb@gmx.net.

www.kinderundjugendtheater.ch Das Theaterangebot für Kinder und Jugendliche im Internet

In den Schweizer Schulen finden jährlich gegen 2000 Aufführungen des professionellen Kinder- und Jugendtheaters statt. Das aktuelle Theaterangebot für das junge Publikum kann ab sofort über die Internet-Adresse www.kinderundjugendtheater.ch abgerufen werden.

Tagung zum Stellenwert der Haus- und Familienarbeit

Einst war tabu, wie viel Arbeit in Haushalt und Familie zu tun ist. Liebesdienst, nicht Arbeit, war das, was die Frauen zuhause taten. Und zur Entschädigung titelte schon Alice Schwarzer: «Lohn: Liebe»

Jetzt kommt die Sache zunehmend auf den Tisch: Die letzte Volkszählung fragte nach der geleisteten Arbeit in Haushalt und Familie – erstmalig. «Fairplay at home» stellt aktuell die Gretchenfrage – Wer macht was zuhause? Bei alledem wird klar: Wir müssen über diese Arbeit mehr wissen. Sie ist wichtiger, als bisher angenommen wurde, und es handelt sich um viel mehr Arbeit als wir

meinten: total um mehr Arbeitsstunden als in der gesamten Erwerbswelt.

Die Forschung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Abteilung Muristalden, Fachbereich Hauswirtschaft geht einen Schritt weiter und will wissen:

Wie viel Franken ist eine Stunde Haus- und Familienarbeit wert?
Das Bundesamt für Statistik ist an der Tagung vom 27.4.2002 zu diesem Thema mit dabei. Denn es bearbeitet aktuell ebendiese Frage, um auf das Jahr 2003 auszurechnen, wie viel Franken die gesamte Haus- und Familienarbeit der Schweiz wert ist. Weiter gestalten Fachleute (aus der Schweiz und aus Deutschland) die Tagung mit, welche sich mit dem Frankenwert der Haus- und Familienarbeit in Haftpflichtfällen beschäftigen. Denn: Wer eine Hausfrau oder einen Hausmann verletzt und arbeitsunfähig macht, haftet für den Arbeitsausfall.

Weitere Informationen bei den Veranstaltenden:
Kanton und Universität Bern, Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Abteilung Muristalden, Muristrasse 8, 3006 Bern.

Dr. Christof Arn, Tel. direkt: 081 651 50 37, E-Mail: christof.arn@llb.unibe.ch

«Blauer Planet» 2002 vergeben

BILDUNG UND ENTWICKLUNG
EDUCATION ET DÉVELOPPEMENT
EDUCAZIONE E SVILUPPO
EDUCAZIUN E SVILUP

Mit dem «Blauen Planeten» zeichnet die Stiftung Bildung und Entwicklung Unterrichtsmittel aus, die globales Lernen besonders fördern. Am 29. Januar wurde der Preis in Chur zwei Lehrmitteln verliehen, die sich mit der Globalisierung und mit Frauenrechten auseinandersetzen.

Der mit insgesamt Fr. 10 000.– dotierte Preis wird von der Stiftung Bildung und Entwicklung jedes zweite Jahr vergeben. Dieses Jahr wurde er vom Kanton Graubünden gestiftet. Den Hauptpreis des «Blauen Planeten 2002» erhielt das Lehrmittel «Globalisierung und Gerechtigkeit», das mit Fr. 6 000.– für seine anschauliche Darstellung von Globalisierungshintergründen und -folgen ausgezeichnet wurde. Der Förderpreis in der Höhe von Fr. 4 000.– ging an das Dossier «Frauenrechte – Menschenrechte: Vom Traum zur Wirklichkeit». Es behandelt auf umfassende Weise Frauenrechte auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Das bereits an der Frankfurter Buchmesse ausgezeichnete Werk «Menschen leben in Religionen und Kulturen» erhielt den Anerkennungspreis.

Der «Blaue Planet» wird in einem zweistufigen Verfahren vergeben. In einem ersten Schritt testen ausgewählte Lehrpersonen alle zum Wettbewerb zugelassenen Lehrmittel im Unterricht. Anschliessend beurteilt sie eine pädagogische Fachjury anhand eigens für das globale Lernen entwickelter Kriterien. Dabei geprüft werden erstens inhaltliche Merkmale (z.B. das Aufzeigen weltweiter Zusammenhänge oder das Bewusstmachen eigener Vorurteile), zweitens didaktische Eigenschaften (z.B. die Eignung für die angesprochene Zielgruppe oder fächerübergreifende Einsatzmöglichkeit) und drittens die Benutzerfreundlichkeit der Lehrmittel.

Der «Blaue Planet 2002» wurde an der Bündner Frauenschule in Chur anlässlich einer Weiterbildungsveranstaltung zum globalen Lernen verliehen. Regierungsrat Claudio Lardi hielt die Laudatio im Beisein von 100 angehenden und im Berufsleben stehenden Lehrpersonen sowie zahlreichen Persönlichkeiten aus dem Bildungsbereich.

Für weitere Informationen zum globalen Lernen und über die Stiftung Bildung und Entwicklung: www.globaleducation.ch

Für telefonische Auskünfte: Richard Helbling, Zentralsekretär, Stiftung Bildung und Entwicklung, Telefon 031 389 20 26, Natel: 079 439 98 14

Agenda

Freitag 15. März 2002
100 Jahre Sekundarlehrerverein Graubünden in Landquart

Mittwoch, 3. April 2002, 19.00 Uhr
in der Aula Bündner Frauenschule in Chur
Qualität im Sportunterricht.
Event des TSLK GR, Referat von Walter Mengisen (BASPO) und Podiumsgespräch.

Mittwoch, 10. April 2002
in der Bündner Frauenschule in Chur
VBSK / BUELEGA
GV und Fusionsversammlung.
Rahmenthema: Was die Ergotherapie bei Kindern mit Wahrnehmungsproblemen leisten kann.

Mittwoch, 15. April 2002
in der Bündner Frauenschule in Chur
Generalversammlung des KgGR

23. – 26. April 2002
WORLD DIDAC 2002,
in der Messe Zürich

5. Juni 2002
DV von PGR, Primarlehrpersonen Graubünden in Thusis

11 settember 2002
Radunanza Generela Cuminanza Mussadras Rumantschas (CMR)

joP
Rosengarten, 8882 Unterterzen
081 710 33 00 081 710 33 03
Telefon Fax
www.bildungsinstitut.ch
info@bildungsintitut.ch

Ausbildung:
Eidg. Fachausweis AusbilderIn